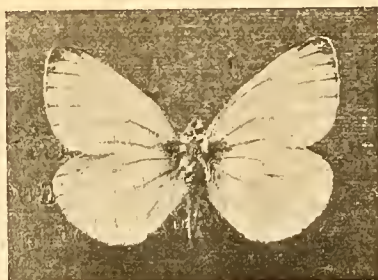


Größenunterschied in der Flügelspannung 9—10 mm, also nicht nur „etwas“ ausmacht, sondern bedeutend



Figur 1. *P. napi* ♂ g. v.



Figur 5. *P. napi* ♂ g. a. (*napaeae*).

und augenfällig ist, und daß sich die schärferen Zeichnungen in der Hauptsache auch bei *P. napaeae* nur auf das ♀ beziehen.

Kommen wir nun zur Besprechung der Form „*bryoniae*“, so hat Fr. Berge offenbar wohl nur das ♀ zur Verfügung gestanden und auch dieses muß ein merkwürdiges Exemplar gewesen sein, da Fr. Berge *P. bryoniae* zum Unterschiede von *P. napi* nur als grau oder bisweilen ganz grau bestäubt in seinem Werke beschreibt und darstellt. *Bryoniae* hat eine Flügelspanne von 34—40 mm, steht also hier in der Mitte zwischen *P. napi* und *napaeae*. Beträgt die Körperlänge bei *P. napi* vom Kopf bis zur Genitalöffnung 15 mm, bei *P. napaeae* 15—17 mm, so hat *P. bryoniae* eine solche von 15—16 mm.

Die Länge der Vorderflügel von *P. napi* vom Außenrande bis zum Flügelansatz beträgt 17—18 mm, die Breite vom Vorderrande bis zum Hinterrande 10—12 mm.

Die Länge der Hinterflügel beläuft sich bei *P. napi* auf 17 mm, deren Breite auf gleichfalls 12 mm.

Die Länge der Vorderflügel von *P. napaeae* beläuft sich, unter denselben Verhältnissen gemessen, auf gut 22 mm, deren Breite auf 15 mm, die Länge der Hinterflügel auf 20 mm, deren Breite auf 14 mm.

Bei *P. bryoniae* g. v. bezieht sich die Länge



Figur 9. *P. bryoniae* ♀ g. v.

der Vorderflügel auf 16—18 mm, deren Breite auf 10 mm, die Länge der Hinterflügel auf 15—17 mm, die Breite auf 10 mm.

(Schluss folgt)

Lycaena icarus Rott. ab. ♂ *livida* Gillmer n. ab.

Das schöne lebhafte Blau des Männchens ist bei dieser Form durch ein bleifarbenes Graublau ersetzt. — Im August 1907 von Herrn J. Griebel in Neustadt a. H. auf einer Wiese bei Speyer gefangen. — Belegstücke in Herrn Griebels und meiner Sammlung. —

Eine analoge Form von *Lyc. bellargus* Rott. benannte Herr Tutt als ab. *suffusa*. Sie wurde gleichfalls von Herrn Griebel bei Speyer erbeutet. — Cöthen (Anh.), 5. Mai 1909.

M. Gillmer.

Kurze Bemerkungen über *Zygaena*-Raupen.

— Von Clemens Dziurzynski, Wien. —

Leider sind in den neueren Schmetterlingswerken die *Zygaena*-Falter und -Raupe zum großen Teile schlecht abgebildet und noch schlechter beschrieben, d. h. eigentlich besser gesagt, sind aus den älteren Werken die unrichtigen Beschreibungen wieder zitiert.*) Ich werde daher trachten, in einiger Zeit alle von mir mehrmals gezogenen *Zygaena*-Raupe möglichst genau zu beschreiben und abzubilden. Diesmal mache ich die geehrten Leser nur auf einige unrichtige Beschreibungen aufmerksam wie folgt:

Zygaena erythrus Esp.

Raupe ist graugrün, fein behaart und hat an den Rückenseiten in jedem Gelenke einen samtschwarzen Punkt, darunter jedoch am Gelenke einen größeren, gelben Fleck, Luftlöcher sind fein schwarz; die Vorderfüße und der Kopf sind schwarz. Der Kokon ist halbkugelförmig gestreckt und an den Seiten abgeglattet. Die Färbung des Kokons ist lichtbraun; dagegen ist die Raupe von

Zygaena purpuralis B.

lehmig gelb; dieselbe hat an den Rückenseiten an jedem Gelenke einen großen schwarzen Punkt, an den Bauchseiten steht an jedem Gelenke ein schwarzer feiner Punkt; also besteht mit der oberen keine Ähnlichkeit, wie man in den entomologischen Werken liest.

Zygaena scabiosae Chev.

Raupe ist grau (nicht goldgelb), am Bauche lichter, am Anfange eines jeden Gelenkes an den Rückenseiten steht ein schwarzer dreieckiger Fleck; die Luftlöcher sind fein schwarz angedeutet. Der Kokon ist silberweiß, gerippt und kahnförmig gebaut.

Zygaena angelicae O.

Raupe ist weißlich gelb, oft grünlich-lichtgelb und besitzt einen schwarzen Strich über den Rücken wie die Raupe von *Zygaena ephialtes* L. und *Z. transalpina* Esp. Die zwei nebeneinander stehenden samtschwarzen Flecke an den Rückenseiten sind ungleich groß und rundlich; bei *Z. trifolii* E. und *loniceræ* S. sind dieselben schräg-länglich auf jedem Ringe. Der Kokon ist kahnförmig, strohgelb, wenig gerippt.

Zygaena cynarae Esp.

Raupe ist weißlich grün (lichtgrün) und hat schwarze und gelbe Flecke an den Rückenseiten auf jedem Ringe. Die Raupe ist an den gelben Bauchfüßen sofort zu erkennen. Der Kokon ist kahnförmig, silberweiß, nicht so gerippt wie der der *scabiosae*, aber größer.

*) Siehe Seitz Gross-Schmetterlinge Heft 7, Tafeln II, 5—8, Spuler (Hoffm. III. Aufl.) Seite 153 und dann Raupentafeln 9 und 10, Fig. 9, 18 a, 5 a, 7 a u. s. w.

Zygaena filipendulae L.

Raupe ist goldgelb und hat auf den Rückenseiten zwei ungleich große, schräglängliche schwarze Flecke, an den Bauchseiten auf jedem Ringe drei Flecke, welche ungleich groß sind. Der Kokon ist kahnförmig, halb schwefelgelb, halb strohgelb, d. h. die obere Hälfte ist dunkler, die untere lichter, dadurch von allen Kokons anderer Zygaenen leicht zu unterscheiden*) (das Merkwürdige dabei ist, daß dies in keinem Werke bemerkt wird).

Zygaena ephialtes L.

Raupe ist der *angelicae* sehr ähnlich, jedoch stärker behaart, woran sie kenntlich ist. Der erste samt-schwarze Fleck an den Rückenseiten ist bedeutend größer als der rückwärtige, beide sind aber rund. Der Kokon ist kahnförmig, silberweiß mit Häkchen besetzt.

Zygaena exulans H.

Raupe ist grau (nicht schwarz), grünlichgrau in den Ringen, gelblich an den Rückenseiten; mitten am Ring steht ein runder, gelber Fleck.

Zygaena rhadamanthus Esp.

Raupe ist grau mit schwarzem, dreieckigem Fleck auf jedem Ringe an den Rückenseiten. Die Bauchfüße sind rot; dadurch sofort kenntlich.

Zygaena fausta L.

Raupe ist lichtgrün. Ueber den Bauch zieht sich eine lichte, breite Linie; der Kragen und der Nachschieber sind rosarot, der Kopf dunkelbraun. (Kopf und Nachschieber sind rot — ist falsch.) Der Kokon ist eiförmig, weiß, oft rosafarbig angehaucht.

Zygaena occitanica Vill.

Raupe ist grün. Ueber den Rücken und Bauch zieht sich ein weißer Streifen; über den weißen Bauchstreifen läuft ein feiner schwarzer Strich. Der Kokon ist eiförmig, weiß, oft gelblich.

Sammeltage im Alpengebiet.

(Fortsetzung und Schluß.)

5. Juli. Mein Standquartier ist Fusio, zirka 1300 Meter hoch im Vale Maggia Helv. merid. gelegen. Das primitive Hotel d'Azio übernahm die Verpflegung, ohne die es nun einmal beim Sammeln nicht geht. Die Weckuhr ruft mich um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr aus dem durch den tosenden Wasserfall nicht allzu ruhigen Schlaf, und $\frac{1}{2}$ Stunde später befinde ich mich schon jenseits des Waldes zwischen Fusio und Cortez auf dem schmalen Fußpfade, der sich durch die taufrischen Alpenmatten hinschlängelt. Noch stecken Netz und Gläser im Rucksack, da ich in die Höhe will, als mich einige träg herumflatternde *Scioptera zermattensis* doch zu kurzem Aufenthalte zwingen. Noch einmal wird mein rasches Vorwärtsschreiten unterbrochen, als ich über den Weg eine Sackträger-raupe rasch laufen sah; sie gehörte der *Scioptera plumistrella* an, charakteristisch durch die äußerst zart angehefteten Halmstücke, die bei jeder Bewegung in Vibration geraten. Eine Lawine hatte dieses Tier der kühlen Hochalpen in das Tal befördert. Ein guter Fund kommt selten allein; denn ehe ich weiter kann, muß noch ein *Leucania andereggi* ♀, welches träg an einer Binse hängt, das Leben lassen. Doch nun vorwärts, die Sonne kommt schon und um $\frac{1}{2}$ 9 muß ich jenseits 2000 sein! *Colias phicomone*, einige *edusa*, eine Unzahl der gemeinen Ere-bien wie *euryale*, *melampus*, *stygne*, *nerine* (hier

merkwürdig hell) *goante*, *gorge* und *aethiops* be-lagern den Weg und streiten sich mit den häufigen Lycaeniden um die feuchten Stellen. 2 *Lycaena eros* ♂ und 1 *pheretes* ♀ genießen das zweifelhafte Aro-ma von Marmeltierexkrementen, indem sie zu dritt darauf ausruhen. Selten sah ich diese vornehmen Lycaenen unter den Haufenansammlungen ihrer Ver-wandten an den Pfützen. Längst ist die letzte Lärche hinter mir, kein Viehgatterengt den Weg mehr ein, und nun geht es in flachen Felscouloirs mit leidlicher Vegetation dem Ziele zu. Schon schwirrt die erste *Scioptera plumistrella* als schwar-zer Punkt daher, und bald ist $\frac{1}{2}$ Schock davon mein. Einige *Omia cymbalariae* werden von Blumenköpfen weggefangen, ferner wandern 3 *Hesperia androme-dae*, 7 *cacaliae*, wovon 2 ohne Flecke und ganz weiß bestäubt sind, und einige *Crambus luctiferellus* in meine Gefäße. Eine eigentümlich rasch fliegende Erebie erregt meine Aufmerksamkeit, und so begeben sich mich auf das Rasenland, wo ich davon etwa ein Dutzend eben noch sah. Die Sonne verschwindet, und nur noch ein Stück fliegt. Bald befindet es sich in meiner Gewalt und entpuppt sich als die wertvolle von v. Nolte entdeckte *flavofasciata*, cha-rakteristisch durch die gelbe Binde auf der Unter-seite der Hinterflügel. Doch weiter drängt es mich; die Höhe des Narétpasses muß noch erreicht wer-den. Bei 2200 Meter blüht noch *Silene acaulis*, und fast auf jedem Polster sitzt eine *Anarta melanopa* v. *rupestralis*; eine *funbris* kann ich von einer Fels-wand abnehmen, sonst gibt es hier momentan außer *Psodos alticola*, *trepidaria*, einzelnen *quadrifaria* nur noch *Oeneis aello*, die hier oben noch ziemlich frisch sind.

Um einige Ecken führt der Pfad und verschwin-det schließlich unter Schnee, der ein weiteres Cou-loir ausfüllt. Jenseits desselben erweitert sich das Tal zum Kessel, in dem eine elende Hütte ihr welt-entlegenes Dasein fristet. Ueberall liegen noch Schneereste, und wo dieser eben fort ist, überzieht eine schmutzige Schlammschicht den Boden. Nur die liebliche Soldanella pusilla blüht hier; oft gehen die kupferroten Glöckchen durch die letzten Schnee-reste hindurch. Ein wirrer Haufen von Steinblöcken erregt plötzlich meine Aufmerksamkeit; denn ich sehe dort zwei frisch geschlüpfte *Biston alpinus* und finde nach längerem Suchen auch ein Weib davon. Alle drei Tiere hingen unter einzelnen Felsplatten, gegen die Unbill des Wetters geschützt. Diese Ver-treter der Gattung leben also auch genau im ersten Frühling der Hochalpen, wie unsere *zonarius*, *stra-tarius* usw. Nun, ich beneide sie nicht um ihr frosti-ges und stürmisches Dasein dort oben. Zwei Stun-den über Schnee und Geröll an hübschen Seen vorbei bringen mich zur Paßhöhe, die noch vollkommen im Winter ruht. Seltsam, unten bei Brissago am Lago Maggiore gedeihen Moose, die bisher nur an der heißen südsardinischen Küste gefunden worden sind, und hier, kaum 30 km davon entfernt, starrt alles in Eis und Schnee. Rasch wird ein Imbiß eingenom-men, dann geht es dem Sammelgebiet mit raschen Schritten wieder zu. Das Netz verschwindet im Ruck-sack; denn jetzt werden Steine umgedreht, eine Sammelart, die sich in allen rauen und sonnigen Lagen rentiert. Eine Unzahl Raupen, Puppen, flügel-lose Geometriden ♀♀ usw. fallen dabei dem Sammler in die Hände; z. B. fand ich hier *Arctia maculosa* häufig unter Steinen, ebenso einige *quenselii*, ferner entschlüpften später diesem Puppenchaos einige der reizenden *Micra purpurina* etc. etc. Selten geht eine der so gefundenen Raupen ein. Sie sind scheinbar

*) Anders gefärbte Kokons der *filipendulae* ergaben oft aberrante Falter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dziurzynski Clemens

Artikel/Article: [Kurze Bemerkungen über Zygaena.Raupen. 64-65](#)